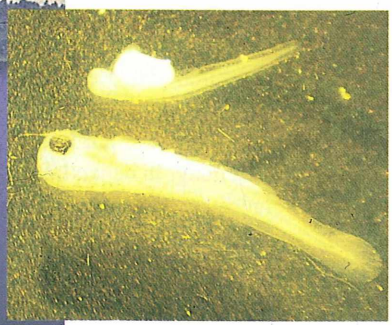
©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

© Ökol. StationWaldviertel / freigegeben v. BMLV 13088/342-1.6./88

Nachhaltige Teichbewirtschaftung

Ökologische und ökonomische Aspekte

Der Waldviertler Gebhartsteich steht unter Naturschutz



Fischbrut

GÜNTHER SCHLOTT

Die Teichwirtschaft, genauer gesagt, die Produktion von Karpfen und „Nebenfischen", hat eine viele Jahrhunderte zurückreichende Geschichte, die im Waldviertel bis ins 13. Jahrhundert urkundlich belegt ist. Seit dieser Zeit prägen Teiche das Landschaftsbild.

Keine andere Form der Tierproduktion in Österreich ist so eng mit den Umweltbedingungen verknüpft wie die Fischproduktion in Teichen. Die Naturnahrung bildet dabei die Grundlage dieser extensiven Produktion. Bei der Fütterung, hauptsächlich mit Getreide, wird das Angebot an Naturnahrung nur ergänzt. Einige Arten, wie Maräne, Hecht oder Zander ernähren sich ausschließlich von der im Teich produzierten Nahrung (Zooplankton, Insektenlarven, Würmer, Kleinfische etc.). Diese naturnahe Produktion bringt es mit sich, dass Teiche einen wichtigen Lebensraum für Pflanzen und Tiere der Flachgewässer darstellen. Einige Teiche wie der Gebharts- und der Brünauteich stehen sogar unter Naturschutz. Man darf aber nicht vergessen, dass alle Teiche künstlich angelegt sind und deshalb einer ständigen und zum Teil kostenaufwändigen Pflege bedürfen. In der langen Geschichte der Teichwirtschaft wurden zahlreiche Teiche wieder stillgelegt, sobald die wirtschaftliche Grundlage nicht mehr vorhanden war.

„Karpfenernte"

© ÖBf Archiv / W. Hauer

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Sollen Teiche in Zukunft als wertvoller Lebensraum erhalten werden, müssen auch die ökonomischen Voraussetzungen gegeben sein.

Optimierung statt Maximierung

Intensivierungsmaßnahmen haben nie den erwünschten Erfolg gebracht. Mit steigender Produktion erhöht sich das Produktionsrisiko und damit verbunden steigen auch die Kosten (Ausfälle wegen schlechter Wasserqualität, Krankheitsbekämpfung, künstliche Belüftung usw.). Bei Forschung und Beratung setzt die Ökologische Station Waldviertel deshalb auf Optimierung statt Maximierung. Mehrere Forschungsprojekte haben gezeigt, dass allein durch eine Abstimmung der Produktion auf die individuellen Voraussetzungen der Teiche der wirtschaftliche Erfolg gesteigert werden kann. Grundvoraussetzung dafür ist das Verständnis der ökologischen Zusammenhänge, vor allem der Nahrungskette. Die Naturnahrung darf nicht übernutzt werden, damit ihre Reproduktionsfähigkeit erhalten bleibt. Bei Mangel an Naturnahrung muss verstärkt zugefüttert werden. Ist zuviel an Naturnahrung vorhanden (auch das gibt es häufig), ist die Zufütterung zu reduzieren oder ganz einzustellen. Dies klingt einfacher als es ist. Es ist bereits gelungen, Teichwirten die fachliche Basis dafür zu vermitteln, die Teichwirtschaft weiterhin auf natürlicher Basis und nicht zu Lasten der Natur zu betreiben. Erfolge gibt es bereits. So wurde in den letzten 20 Jahren die Wasserqualität der Teiche wesentlich verbessert. An Hand von mehr als 3000 Wasseruntersuchungen konnte nachgewiesen werden, dass bei gleichbleibender Produktion der Phosphorgehalt des Wassers um rund 40 % (!) gesunken ist. 28 große Teiche wurden hinsichtlich einer nachhaltigen Produktion untersucht. Dabei gelang es, durch bedarfsorientierte Fütterung die Futterkosten bis zu 50 % zu senken. Diese Forschungsergebnisse werden schon von zahlreichen Teichwirten in die Praxis umgesetzt. Es besteht also berechtigte Hoffnung, dass auch in Zukunft die Teiche ein Rückzugsgebiet für bedrohte Tier- und Pflanzenarten bleiben können.

Autor:
Dr. Günther Schlott,
Ökologische Station Waldviertel
Gebharts 33, 3943 Schrems
02853/78207, Fax 02853/78463
oekostat.waldv@aon.at

Bundesforste fördern heimische Fischfauna

Als größte Gewässerinhaberin unseres Landes trägt die Österreichische Bundesforste AG (ÖBf AG) besondere ökologische, gesellschaftliche und ökonomische Verantwortung. Deshalb zählen Naturnähe und Nachhaltigkeit nicht nur bei der Wald-, sondern auch bei der Gewässerbewirtschaftung zu ihren wichtigsten unternehmerischen Leitlinien.

Die Verwendung standorttypischer Besatzfische österreichischer Herkunft stellt die Basis für eine ökologische Bewirtschaftung stehender und fließender Gewässer dar. So wird seit Jahren am Hallstättersee (Forstbetrieb Bad Ischl) die Berufsfischerei so nachhaltig betrieben, dass bei der Reinanke kein Fremdbesatz mehr notwendig ist. Am Grundlsee (Forstbetrieb Bad Aussee) läuft seit einigen Jahren ein Aufbauprojekt mit dem Ziel, den ursprünglichen Grundlseesaibling wieder zur Hauptfischart zu machen. Aus der ÖBf-eigenen Fischzucht am Grundlsee wurden seit Mitte der 90er Jahre mehrere hunderttausend Seesaiblinge in den See gesetzt.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des Betriebs, der als Kompetenzzentrum für die ÖBf-Fischerei konzipiert ist, liegt im Vorstrecken von Jungäschen. Beim Bezug der Tiere setzen die Fischereispezialisten in erster Linie auf einen der ÖBf-Kooperationspartner im Bereich Fischerei, die Fischzucht Kreuzstein des Bundesamtes für Wasserwirtschaft. In Kreuzstein werden die Eier erbrütet und die Jungäschen auf Trockenfutter umgestellt.

Bei der Bachforelle kann die ÖBf-AG auf eine Mutterfischhaltung und Zucht in Spital am Pyhrn (Forstbetrieb Molln) zurückgreifen. Schon seit vielen Jahren werden dort mit einem heimischen Forellenstamm Besatzfische gezüchtet.

Die Leitstrategie der ÖBf-Fischerei liegt in naturnaher Gewässerbewirtschaftung und nachhaltiger Befischung. Unterstützend setzt man auf Kombination von Mutterfischhaltung, Zucht und Wildfangproduktion. Insgesamt werden in drei Bruthäusern rund 1,2 Mio. Eier pro Jahr aufgelegt. Dadurch ist die ÖBf-Fischerei bei Bachforelle und Seesaibling von Zukäufen unabhängig.

Ing. Matthias Pointinger
ÖBf-Ag

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 2002_1-2

Autor(en)/Author(s): Schlott Günther

Artikel/Article: Nachhaltige Teichbewirtschaftung - ökologische und ökonomische Aspekte 36-37